

Sommerfülle

Autor(en): **O.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 27 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
· · · Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern · · ·

22. Juli



Sommertag. Motiv aus Gümliigen.

Originalzeichnung von Randolf Bern.

□ □ Sommerfülle. □ □

Die Natur hat ihr großes Jubellied vom Lichte angestimmt. Jetzt reifen die goldenen Ähren, und für den schönheitsdurstigen Blick brennt der rote Mohn zwischen den Halmen. In der süßen grünen Einsamkeit des Waldes spricht um die hohe Mittagsstunde nur das Bächlein, sonst schweigt alles. Heilig bist du, o Erde, in deiner strotzenden Fruchtbarkeit; heilig bist Du, o Himmel, mit deinem überirdischen Glanz.

Glühendes Brennen wird von der kühlen Nacht befanfängt. Silberner Schein von Mond und Sternen grüßt so mild, die Hügel strecken sich wohligh, des Bandes der Hitze ledigh; des Nachtwinds Atem trinkt aus geöffneten Blumenkelchen die starken Düfte, denn Rosen und Lilien blühen. Holde Sommernacht, weich wie Musik, verweile! Halte die Flügel an, bleibe ruhen über dem gesegneten Land!

O. V.